

Wie viele Musiker braucht das Land?

Musik

Gesellschaft

Politik

49. D-A-CH-Tagung

26. bis 28. Okt. 2018

Landesakademie für die musizierende Jugend

Ochsenhausen, Baden-Württemberg

Programm und Referenten

Tagungsleitung:

Elisabeth Herzog-Schaffner

Dr. Adelheid Krause Pichler

PROGRAMM

Freitag, 26. Oktober 2018

- Ab 11.00 Uhr Anreise
Eintragung in die Anwesenheitsliste
Entrichtung der Tagungsgebühr
- 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- 13.30 Uhr Begrüßung durch die Kooperationspartner
Deutscher Tonkünstlerverband **DTKV**: Präsident Cornelius Hauptmann
Österreichischer Musikrat **ÖMR**: N.N.
Schweizerischer Musikpädagogischer Verband **SMPV**: Copräsidentin Annette Dannecker
- Grußwort **Petra Olschowski**, Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst Baden-Württemberg
- 14.00 Uhr **Cornelius Hauptmann (D)**
Präsident Deutscher Tonkünstlerverband e.V.
*Wie viele Musiker braucht das Land? Sichtweisen aus dem Bereich Klassik in
Deutschland.*
- 15.00 Uhr K a f f e e p a u s e
- 15.30 Uhr **Prof. Dr. Birgit Jank (D)**
pensionierte Hochschullehrerin an der Universität Potsdam
*"Ich bin ein Musikante..." Historische und aktuelle Betrachtungen zu einem
Berufsstand.*
- 16.30 Uhr **Christoph Trummer (CH)**
Vorstandsmitglied SONArt und Suisseculture
*Wettbewerb oder Stärkung der Szene: Wie wirkt die Professionalisierung des
Musikbetriebs auf die Ausübenden?*
- 18.00 Uhr gemeinsames Abendessen
- 19.00 Uhr Führung Schloss Ochsenhausen

Samstag, 27. Oktober 2018

- 08.00-09.00 Uhr Frühstück
- 09.30 Uhr **Prof. Michael Eidenbenz (CH)**
Direktor Department Musik der Züricher Hochschule der Künste
Kunst verkauft sich nicht pro Kilo.
- 10.30 Uhr **Carl Parma (D)**
Präsident des Bundesverbands Musikunterricht – Landesverband Berlin
Von Quer- und Seiteneinsteigern - zur Misere der Musiklehrkräfteversorgung in der Schule.
- 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- 13.30 Uhr **workshop: Wie viele Musiker braucht das Land? Strategien zur Verbesserung der Akzeptanz der Musikschaffenden in der Zivilgesellschaft.**
Moderation **Dr. Adelheid Krause-Pichler**
- 15.00 Uhr Kaffeepause
- anschl. Fortsetzung der Thematik*
- 16.00 Uhr **Wilhelm Mixa (D)**
Dipl.-Theol., Akad.-Dir. a.D., Präsidium/Aufsichtsrat Deutscher Musikrat
Perspektiven und Chancen für Musiker - Anwendungen von musikalischen Schlüsselqualifikationen in anderen Berufsfeldern.
- 18.00 Uhr gemeinsames Abendessen
- 19.30 Uhr Orgelführung Gabler-Orgel St. Georg Ochsenhausen
mit Kirchenmusiker Thomas Fischer

Sonntag, 28. Oktober 2018

- 08.00-09.00 Uhr Frühstück
- 09.30 Uhr **Hans Läubli (CH)**
Geschäftsleiter Suisseculture
Wohin mit all diesen Künstlerinnen und Künstlern? Traum und Realität
- 10.30 Uhr **Prof. Stefan Baier (D)**
Rektor der Hochschule für kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg
Kirchenmusiker als Teil des kulturellen Lebens in Deutschland.
- 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- anschließend Abreise

Die REFERENTINNEN und REFERENTEN



Foto: Luisa Knobloch

Prof. Stefan Baier (D):

Rektor der Hochschule für kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg
Kirchenmusiker als Teil des kulturellen Lebens in Deutschland.

Stefan Baier wurde als Schüler musikalisch nachhaltig geprägt durch den Orgelunterricht bei Toni Glas und Wolfgang Zerer. Er studierte Kirchenmusik, Orgel und Cembalo in Regensburg und Wien bei Karl Friedrich Wagner, Michael Radulescu und Gordon Murray. Seit 2003 unterrichtet er als ordentlicher Professor für Orgel an der Regensburger Musikhochschule, der Hochschule für kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik, die er seit Oktober 2011 auch als Rektor leitet. Wiederwahl 2015. Seit 2006 ist er ständiger Gastdozent am Institut für Kirchenmusik der theologischen Fakultät an der Universität Oppeln (Polen). Sein Engagement um die deutsch-polnischen Beziehungen wurde 2011 mit der Ehrenmedaille der Universität Oppeln gewürdigt.

Seit 2012 ist er ständiger Gastdozent am Gabinete de Patrimonio Musical Esteban Salas der Universität von Havanna sowie am kirchlichen Instituto superior Felix Varela ebenda. An letzterem Institut wird seit September 2016 zum ersten Mal in der Geschichte Cubas ein Kirchenmusikstudium in Kooperation mit der HfKM Regensburg angeboten. Im Januar 2016 wurde er zum 1. Vorsitzenden der „Konferenz der Leiter der kirchenmusikalischen katholischen Ausbildungsstätten in Deutschland (KDL)“ gewählt. Zahlreiche Aufnahmen als Organist und Ensemblemitglied. Herausgebertätigkeit im Rahmen der Editionsreihe „Sacri concentus Ratisbonenses“, Jurorentätigkeit bei Wettbewerben sowie Konzerte als Organist und Cembalist in vielen Ländern Europas, Nordafrika, Japan, Korea und in Cuba ergänzen seine Aktivitäten.



Foto: privat

Prof. Michael Eidenbenz (CH):

Direktor Departement Musik der Züricher Hochschule der Künste
Kunst verkauft sich nicht pro Kilo.

Die Kreativwirtschaft wächst. Gleichzeitig dominieren pessimistische Visionen die Musikwelt. Wenn Kennzahlen und Wahrnehmung nicht kongruent sind, lässt dies auf einen Bruch der Wertevorstellungen schliessen: Der Abschied von traditionellen Rollenmodellen fällt schwer. Veränderungen dürfen aber nicht zur Lethargie führen. Die absehbaren Disruptionen sind nicht eine Gefahr für die Kunst, sondern ein Auftrag. Wie viele Musiker braucht es? – Das bestimmen die Musiker.

Michael Eidenbenz war Organist und Publizist. Konzertierend und als Kirchenmusiker wirkte er bis 2014, als Journalist schrieb er für zahlreiche Medien und begleitete u.a. für den Zürcher Tages-Anzeiger das Schweizer Musikleben während 15 Jahren. 2000-2003 war er Chefredaktor der Musikzeitschrift Dissonance. Seit der Gründung der Zürcher Hochschule der Künste 2007 ist er Leiter von deren Musikdepartement, das unter dem multidisziplinären Dach der größten Schweizer Kunsthochschule durch Lehre und Forschung das Wirken künftiger Musikergenerationen prägt.



Foto: privat

Cornelius Hauptmann (D)

Präsident DTKV e.V.

Wie viele Musiker braucht das Land? Sichtweisen klassischer Bereich in Deutschland.

Angesichts einer hohen Anzahl von Musikstudierenden an deutschen Musikhochschulen mit einem hohen Anteil ausländischer MusikerInnen einerseits und teilweise existenzbedrohenden Berufsaussichten andererseits sollten angemessene Optionen gefunden werden, die den Zukunftsaussichten der Studierenden und dem zukünftigen Bedarf an Künstlern gerecht werden.

Im Vortrag wird ein Bogen gespannt von der Darstellung der musikalischen Ausbildung und ihrer Qualität in Deutschland, von Kita bis Hochschule und Möglichkeiten der Berufsausübung in Konkurrenz mit ausländischen Mitbewerbern im privaten und im öffentlichen Musiksektor.

Hauptmann studierte an der Musikhochschule Stuttgart. Dort legte er 1982 seine Bühnenreifeprüfung ab und erwarb – als Schüler von Jakob Stämpfli – an der Musikhochschule Bern das Solistendiplom. Meisterkurse bei Dietrich Fischer-Dieskau, Hans Hotter, Elisabeth Schwarzkopf, die ihn 24 Jahre lang betreute, und Eric Tappy trugen wesentlich zu seiner künstlerischen Entwicklung bei – davon zeugen zahlreiche Preise und Auszeichnungen bei internationalen Gesangswettbewerben. Er war auch Stipendiat der Herbert von Karajan-Stiftung. Als freiberuflicher Konzert- und Opernsänger gastierte er – vornehmlich in Mozartopern – in München, Leipzig, Orléans, Paris (Bastille und Châtelet), Lissabon, Madrid, Lyon, Berlin (Deutsche Oper), Amsterdam, Zürich, Wien (Volksoper) etc. unter Dirigenten wie Gardiner, Hollreiser, Mehta, Haenchen, Nagano, Piollet, Marriner und anderen.

Vor allem im Konzertbereich machte sich Hauptmann einen Namen unter Dirigenten wie Bernius, Bernstein, Bertini, Boulez, Corboz, Gardiner, Rilling, Harnoncourt, Hogwood, Masur, V. Neumann, Tilson Thomas, Welser-Möst, Sigiswald Kuijken, Cao und anderen.

Cornelius Hauptmann unterrichtet neben Privatschülern Gesang in Meisterkursen und ist Jurymitglied bei verschiedenen Gesangswettbewerben.

Seit August 2012 ist Cornelius Hauptmann Vorstandsvorsitzender des Deutschen Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg und seit April 2014 Präsident des Deutschen Tonkünstlerverbandes DTKV.



Foto: privat

Prof. Birgit Jank (D)

pensionierte Hochschullehrerin an der Universität Potsdam

"Ich bin ein Musikante..." Historische und aktuelle Betrachtungen zu einem Berufsstand

Im Zentrum des Vortrages stehen kurze Streifzüge zur Entstehung, der historischen Entwicklung und zu heutigen Sichten auf den Berufsstand des Musikers und der Musikerin. Dies wird dann weitergeführt in eine durch Fragestellungen getragene Problematisierung zum Verhältnis von Berufsstand und Gesellschaft. Besonders akzentuiert wird hierbei das wichtige Moment der subjektiven Seite des Selbstverständnisses von Musikerinnen und Musikern, um sich schließlich mit gegenwärtig wandelnden Verhältnissen von Musiker-Berufsständen und gesellschaftlicher Kulturrealitäten auseinanderzusetzen.

Prof. Dr. Birgit Jank hat an der Berliner Humboldt-Universität promoviert, habilitiert und ein Gesangsstudium an der Eisler-Musikhochschule Berlin abgeschlossen, hatte Professuren mit verschiedenen Themenschwerpunkten wie Erziehungswissenschaft, Soziale Arbeit und Musikpädagogik an der Alice Salomon Hochschule Berlin, der Universität Hamburg, der Universität der Künste Berlin sowie an der Universität Potsdam inne. Sie ist Mitgründerin und Gesellschafterin der Hochschule Clara Hoffbauer Potsdam und hat im Laufe ihrer Karriere verschiedene Spitzenpositionen in musikpädagogischen und bildungspolitischen Gremien, Verbänden und Akkreditierungen im In- und Ausland übernommen. So ist sie zur Zeit Vizepräsidentin des Landesmusikrates Brandenburg. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören u.a. die Liedforschung, Musik und Inklusion, Jugendmusikkulturen und Musikpädagogik in sozialen Kontexten.



Foto: privat

Hans Läubli (CH)

Geschäftsleiter Suisseculture

Wohin mit all diesen Künstlerinnen und Künstlern? Traum und Realität

Hunderte verlassen Kunsthochschulen und landen in der freien Wildbahn. Dort werden sie mit einer Realität konfrontiert, auf welche die meisten von ihnen nur schlecht oder gar nicht vorbereitet sind. Die Meisten träumen von einem Leben als Künstlerinnen oder Künstler. Den Wenigsten von ihnen gelingt dies allerdings. Viele müssen mit banaleren Tätigkeiten oder ganz Anderem, als den erlernten Künsten, ihr Brot verdienen. Nicht unbedingt die Talentiertesten, sondern die Zähesten, überleben auf der freien Wildbahn.

Hans Läubli ist seit 2008 Geschäftsleiter Suisseculture, zuvor war er während 10 Jahren Geschäftsführer bei den «Vereinigten Theaterschaffenden der Schweiz»(VTS/ACT) und während 12 Jahren, Geschäftsleitender Sekretär beim «schweizer syndikat film und video» (ssfv).

Von 2008 bis 2015 war er Mitglied des Zürcher Kantonsrates, als Vertreter der Grünen Partei. Hans Läubli war und ist als Kulturberater und Kulturpolitiker in zahlreichen Kommissionen und Arbeitsgruppen aktiv, wo er die Interessen der Kulturschaffenden vertritt. Zahlreiche Publikationen, vor Allem im Bereich der sozialen Sicherheit für Kulturschaffende, stammen aus seiner Feder.



Foto: privat

Carl Parma (D)

Präsident des Bundesverbands Musikunterricht – Landesverband Berlin
Von Quer- und Seiteneinsteigern - zur Misere der Musiklehrkräfteversorgung in der Schule

In der „Bildungsrepublik“ Deutschland herrscht wieder einmal Bildungsnotstand: da die Kultusministerien es versäumten, der absehbaren Pensionierungswelle mit einem Aufwuchs der Lehramts-studiengänge zu begegnen, sind sie jetzt darauf angewiesen, die sich auftuenden Lücken mit Quer- und Seiteneinsteigern zu füllen. Was zunächst wie der Sargnagel für ein ohnehin bereits häufig fachfremd erteiltes Unterrichtsfach wie Musik wirkt, könnte sich vielleicht aber auch eine große Chance erweisen, eine Art Win-Win-Situation: gut ausgebildete Musiker bringen ihre musikspezifische Expertise ein und entkommen im Gegenzug den prekären Beschäftigungsbedingungen auf dem Musikmarkt. Die Chancen und Probleme sollen vielfältig beleuchtet werden.

Carl Parma ist Fachleiter an einem musikbetonten Gymnasium in Berlin, seit 2015 Präsident des Bundesverbands Musikunterricht-Landesverband Berlin und seit 2013 Präsidiumsmitglied des Landesmusikrates Berlin. Er studierte Schulmusik an der UdK Berlin und Anglistik an der TU Berlin/Manchester University. Seit 1991 ist er als Lehrer für Musik, Englisch und Ethik/Philosophie tätig. Von 2005 bis 2013 war er als Musik-Fachreferent im Landesinstitut Berlin-Brandenburg u.a. zuständig für die Erstellung der Rahmenlehrpläne und Fortbildungen. Als Regionalkonferenzleiter koordiniert er seit 2014 Fortbildungs-aktivitäten von ca. 20 Oberschulen.



Foto: privat

Christoph Trummer (CH)

Vorstandsmitglied SONArt und Suisseculture

Wettbewerb oder Stärkung der Szene: Wie wirkt die Professionalisierung des Musikbetriebs auf die Ausübenden?

MusikerInnen auf den Bühnen, MusikpädagogInnen an Musikschulen und Volksschulen: Gibt es zu viele davon, oder zu wenige? Wie empfinden das VertreterInnen der Szenen Pop, Jazz und Klassik? Welche Probleme kennt man? Welche Bedeutung haben musikalische Bildung in den Schulen (Grundwissen) und die Musikausbildung (Professionalisierung) für diese Szenen? In welchen Bereichen täte mehr Bildung Not, damit es den Szenen besser ginge? Und mit einem erweiterten Blick: Welche Auswirkungen hat die Professionalisierung auch in den Peripheriebereichen der Musikszenen, von Veranstaltern, Bookingagenturen, Managements.

Stichwort Kulturmanagementausbildung.

Christoph Trummer ist seit 2002 als professioneller Musiker unterwegs. Als Singer/Songwriter unter seinem Familiennamen hat er 8 Alben veröffentlicht, Tourneen in der Schweiz und im Ausland gespielt und 2011 den Preis der Fondation SUISA für sein «ausserordentliches Schaffen als Singer/Songwriter» erhalten. Ausgebildet wurde er als Primarlehrer, nach einigen Jahren im Beruf arbeitete er im Kulturbüro des Migros-Kulturprozents.

Er hatte Schlagzeugstunden als Teenager und klassischen Gitarrenunterricht während der Lehrerbildung, hat aber kein Studium absolviert. 2012 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes Musikschaffende Schweiz, der die aktuelle Urheberrechtsrevision in der Schweiz mit ins Rollen gebracht hat. Seit 2013 war er Präsident und angestellt als Leiter der politischen Projekte. Seit der Fusion mit den anderen Berufsverbänden freischaffender Musikerinnen (aus Jazz und Neuer Musik) war er Co-Präsident. Aktuell ist er neben seiner Anstellung Vorstandsmitglied von SONART und vertritt die Musik auch im Vorstand von Suisseculture, dem Kultur-Dachverband der Schweiz. In diesen Funktionen hat er diverse Vorträge gehalten und Kommentare geschrieben, darunter:
Radioland Schweiz – Wie steht es um die Schweizer Musik im Radio (2014)
Streaming – Segen oder Fluch? (ZHdK, 2016)
Die grundlegenden Fragen werden weggeschoben -Der Bericht des Bundes zur Digitalen Wirtschaft - Ein Denkanstoss der Kulturschaffenden (2017)
(Kurzversion in der NZZ, April 2017)
Diverse Vorträge zur Urheberrechtsrevision.

Veranstaltungsort und Anreise

Landesakademie für musizierende Jugend in Baden-Württemberg
Schlossbezirk 7, 88416 Ochsenhausen
Tel. 07352/9110-0; sekretariat@landesakademie-ochsenhausen.de

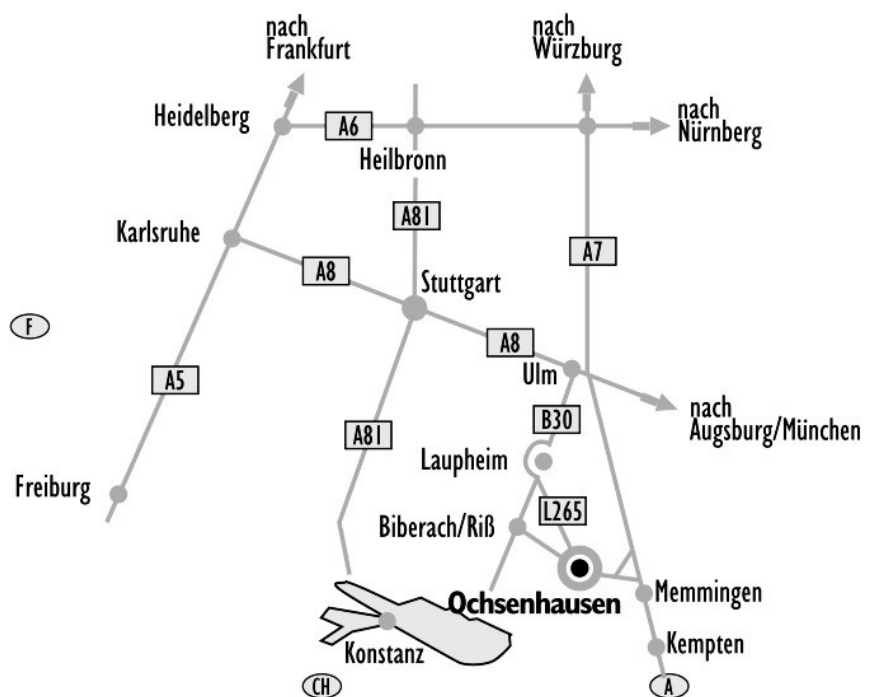


Anfahrt mit dem Auto

Mit dem Auto gibt es von Ulm kommend zwei Möglichkeiten Ochsenhausen zu erreichen:

Entweder fahren Sie auf der A7 bis zur Ausfahrt Dettingen/Ochsenhausen oder Berkheim und nehmen dann die Bundesstraße 312 bis nach Ochsenhausen.

Oder Sie nehmen die Schnellstraße B30 bis nach Laupheim, fahren bei der Ausfahrt Ochsenhausen (kurz nach Laupheim) ab und folgen der Landstraße L265 nach Ochsenhausen.



Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Landesakademie ebenfalls gut zu erreichen. Mit dem Zug ist eine Verbindung nach Memmingen oder Biberach möglich, von dort aus können Sie die regelmäßigen Busverbindungen nach Ochsenhausen (Haltestelle Grieser oder ZOB) nutzen. Von beiden Haltestellen führt Sie ein ca. 10-minütiger Fußweg zur gut ausgeschilderten Landesakademie.

Die 46. D.A.CH-Tagung wird gefördert:

von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Kooperationspartner der 49. D-A.CH-Tagung:



DTKV
DEUTSCHER
TONKÜNSTLER
VERBAND



AUSTRIAN MUSIC COUNCIL
ÖSTERREICHISCHER MUSIKRAT



125

JALIRE
ANNI
ANS

SMPV
SSPM